

Einen Ginkgo zur Begrüßung

Mit dem Einpflanzen eines Ginkgo-Baumes haben die ambulanten Hospizgruppen des Zollernalbkreises und des Landkreises Sigmaringen das Hospiz Johannes in Sigmaringen begrüßt. Gleichzeitig wurde damit verdeutlicht, dass Hospizarbeit als Ganzes erst im Zusammenwirken ambulanter und stationärer Einrichtungen umfassend zur Wirkung kommt.

Die ambulanten Hospizgruppen, die den Kinder-, Jugend- und den Erwachsenen-hospizdienst einschließen, wirken in der Fläche. Ihre Schwerpunkte der Begleitung liegen in den Alten- und Pflegeheimen, den Fachpflegeheimen, den Krankenhäusern und im häuslichen Umfeld des begleiteten Menschen und seiner Angehörigen. Im Gegensatz zum stationären Hospiz ist die Inanspruchnahme an keine Auswahlkriterien gebunden. Jeder, der sich in seiner letzten Lebensphase eine Begleitung wünscht oder dessen Angehörige es wünschen, wird von den qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern begleitet. Ambulante Hospizdienste bieten in der Regel eine psychosoziale und spirituelle Begleitung an, während im stationären Hospiz zusätzlich palliativmedizinische und pflegerische Leistungen angeboten werden. Alle Hospizdienste sind kostenlos, die Ausbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter werden von den Vereinen und Trägerschaften finanziert.



Im Zollernalbkreis und im Landkreis Sigmaringen stellen insgesamt dreizehn ambulante Hospizgruppen eine nahezu flächendeckende Versorgung beider Landkreise sicher. Der Bau des Hospizes Johannes in Sigmaringen hat auch den ambulanten Hospizdiensten einen willkommenen An Schub für eine ständige kreisübergreifende Zusammenarbeit in einem eigenen Netzwerk gebracht.

Die innere Klammer, die alle Hospizdienste verbindet, ist eine ideelle, hospizliche Haltung, die sich im Respekt vor der Würde und Selbstbestimmung, dem Wunsch nach Nähe und Zuwendung und der Aufmerksamkeit für die Anliegen eines schwer kranken und sterbenden Menschen ausdrückt.